



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XII. Ein Glübd thun/ einig gutes werck zu ehren der Mutter Gottes zu
verrichten oder Jhr versprechen/ jhretwegen etwas gutes zu thun.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

günstig sein / als gemeinem Bauernjungen?
Ich weiß gar wol / wie viel diß anschawen
einem nuse / der nicht will genennet sein. Es
thut mir leid daß ich hie nicht mag erze-
hen / was für grosser Nus ihm täglich dar-
auf entstehe / daß er sich vor einig Marien-
bild stellet. Mache es dißfals wie dirß gefält:
ich waiß schon / was ich im vorbey gehen /
zu meiner Seelen trost vnd wolfahr / thun
wölle; die Augen nemlich auff die Bildnus-
sen der Mutter vnd Königin der H. Liebe
auff das freundlichst gehen lassen.

XI.

Der Mutter Gottes Bildnus mit grosser so-
lammiter durch die Stadt tragen lassen; oder /
wan solches geschicht / der Procession beywoh-
nen. Dife Andacht hat mich der Heilige
Gregorius Magnus gelehret. Niemand
ist vnbekant / was er gethan hat / als die
Stadt Rom hart betrangt ware / vnd mit
wie grossen vorthail das Marienbild / so
in derselben Stadt ist / sene vmb getragen
worden. Der Orientalische Keyser Joan-
nes Zemises / (*Baronius anno 971.*) als er wi-
der seine Feind / deren drey hundert vnd
dreyßig tausent gewesen / obgestigt / vnd sie
durch hilff der GOTTES gebärerin auff die
flucht bracht hatte / thate desgleichen.
Dann er hat einen herrlichen Triumph
vnd statliche Procession angeordnet:
auff dem Triumphswagen war zu sehen
der Mutter GOTTES Bildnus / vnd
der Raub vom Feind vnder ihren Füßen.
Der Keyser / mit seinen Fürsten / seiner gan-
gen Hoffhaltung / vnd allem Volck folg-
ten darauff. Dabey mir einfällt / was ich
andermahls zu Nach in Proviuz gesehen
hab. Vnsere Sodales daselbst / vnder
dem Titel der Reinigung MARIE, als

ihnen an ihrem Fest nicht erlaubt ward / das
H. Hochwürd. Sacrament in ihrer Capel-
len öffentlich außzusetzen / vnd damit ein
kleine Procession zu halten / haben sie das
Bild vnser L. Frawen von Scharffen-
hübel schön geziert auff den Altar gestellt /
vnd es darnach in der Procession durch
die nechst beym Collegio gelegne lange vnd
breite Gassen getragen: welches alle Zuseher
zu einer grossen Andacht bewegt hat; vnd
noch viel mehr die Sodales selbst / von we-
gen der Ehr / die ihrer lieben Mutter an statt
ihres Sohns betrieuen worden.

XII.

In Städt thun / einig gutes werck zu ehren
der Mutter Gottes zu verrichten / oder ihr
versprechen ihrentwegen etwas gutes zu thun /
es geschehe nun in Gefahr eines bevorste-
henden Unglücks / davon befreit zu wer-
den; oder durch ihre gunst vnd fürbitt
einige sonderbahre Gnad zu erlangen.
Philagia, wan du diß thun darffst / so wisse
daß es schon viel andere vorhin gethan ha-
ben / vnd insonderheit B. Andreas de
Chio / dessen Fest am 29. Mån gehalten
wird. Als er an einem hizigen Fieber tödt-
lich Kranck lag / gelobte er ewige Jungfraw-
schafft / wan ihm die Gottes Gebärerin zur
Gesundheit helffen würde. Darauff wird
er als bald gesunde / vnd ist willig seinem
Glübd nachzukommen: jah damit er sich de-
sto stärker verbinde / vnd jedermänniglich
seine Danckbarkeit vnd Pflicht zur Seelig-
sten Jungfrawen zuerkennen gebe / hat
er auß herglicher begird Jungfraw zu le-
ben vnd zu sterben / ein ganzes weißes
Kleid angelegt / vnd in demselben öffent-
lich sein Glübd erneuert. Alle Einwohner
der Stadt Cleru / welcher Ort zwo meilwegs
von

von Orliens abgelegen ist/wissen wie viel die Andacht gelte. Es geschehen daselbst grosse Wunderzeichen; vnnnd insonderheit dises/welches zu meinem fürhaben dienet/vnd desto wunderbarer ist/weil es alzeit wehret. Man sihet allda vor der Mutter Gottes Bildnuß ein grosse Wastern/ mit einer dicken eisenen Ketten angebunden / welche durch Göttliche krafft/ wann ein Pilger/in Lebens gefahr/zu Wasser oder zu Land/ sich nach vnser L. Frauen von Elern verlobt/sich ein oder zweymal vmb vnnnd vmb wendet/mit einem so gewaltigen getösch / daß das Volck in der Statt solches hörend alsbald zur Kirchen laufft / vnnnd sihet wie sich die Kertz von sich selbst vmbkehrt/ welches sonst zehn starcke Männer nicht thun könnten. Man hat diß mehr als hundertmal in der warheit also befunden; wie auch/ daß diß Wunder sich eben zu der zeit zutrage/ wann das Gelübd außgesprochen/ vnd Gott vnd seiner H. Mutter aufgeopfert wird. Die Histori von vnser L. Frauen zu Loreto / zu Montserrat/ vnnnd mehr andere sein voll deren Exempel/ welche diese Andacht im gleichen bestättigen.

XIII.

Wallfarten nach einer berühmten Kirchen Mutter Gottes, oder zu Loreto/ oder zu Mont. Serrat/ oder zu Scharffenhübel/ oder anderstwoh. Man verachtet solche Pilgerfahrten bisweilen / sein gethanes glübd abzulegen; bisweilen auß Andacht: beides ist löblich/ vnd der Himmel, Königin annehmen/welche dergleiche Reise nimmer vnvergolten lassen hingehen. Vnser Stifter S. Ignatius lobte sein lebelaß seine wallfarth/

die er nach vnser L. Frauen/die auff den Berg Serrato verehret wird/gethan hatte / vnnnd vnnnd setzte die Wolthaten / welche er auff derselben Reisen von der Seeligen Jungfrauen vnnnd ihrem L. Sohn empfangen/vnder die fürnemste gnaden / so ihm jemal widerfahren waren. Diß hab ich dir doch bey dieser Andacht zusagen / es gehören grosse Einsprechungen GOTTES darzu/ wan einer solche Reisen auff sich nehmen will : vnnnd wie ich zu den weit gelegenen Wallfarten ein sehr geringe neigung empfinde / so wol mich selbst belangend/ als für andere / von der gefahr vnd vnglegenheiten / so dabey fürfallen ; also will ich sie lieber loben / als jemandt darzu rathen : wiewol sie sonst nicht zu verachten vnnnd gut sein/wan sie recht vnnnd wol ange stellt werden. Darneben bin ich der gänzlichlichen meinung / die Fraupersonen sollen bey dieser bösen Welt solche Pilgerfahrten bleiben lassen / sie würden dann sonderlich von GOTT darzu angetrieben / vnnnd alsdann müste es geschehen mit gutem rath eines verständigen Weichvatters/ vnnnd allen notwendigen vmbständen: viel weniger sollen sie sich mit einem Glübd darzu verbinden. Es hat so viel andere schöne Gelegenheiten / da wir vnser Pflicht ablegen / vnnnd die lieb vnnnd affection vnseres Herzens der mächtigen vnnnd gütigen Mutter darthun vnnnd beweisen können: vnnnd in gemein zu reden / obwol mir nicht vnbeuust ist/wie verdienstlich es sey GOTT dem Herren etwas verloben / so thun doch diejenige weislich / welche ohn außrückliche bewilligung vnd gutheissen ihres Geistlichen Vatters/nimmer das geringste gute werck geloben.

XIV.